

## **1. Verschiedenen Perspektiven zur geschlechtsunabhängigen Zimmereinteilung**

### **a. Perspektive: diskriminierungskritische und vorurteilsbewusste Jugendarbeit**

Einteilung in binäre Zimmer diskriminiert Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen können und/oder wollen. Wenn wir Jugendliche in ihren Bedürfnissen ernst nehmen und sie in ihrer Eigenverantwortung stärken wollen, dann darf die Zimmereinteilung nicht vom (biologischen) Geschlecht abhängig sein.

### **b. Perspektive: Rechtsgrundlage**

#### **§ 180 Abs 1 StGB**

Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger

1 Wer sexuellen Handlungen einer Person unter sechzehn Jahren an oder vor einem Dritten oder sexuellen Handlungen eines Dritten an einer Person unter sechzehn Jahren

1. durch seine Vermittlung oder
2. durch Gewähren oder Verschaffen von Gelegenheit

Vorschub leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

2 Satz 1 Nr. 2 ist nicht anzuwenden, wenn der zur Sorge für die Person Berechtigte handelt; dies gilt nicht, wenn der Sorgeberechtigte durch das Vorschubleisten seine Erziehungspflicht gröblich verletzt.

Dies ist die einzige gesetzliche Regelung, die in Richtung einer Zimmerverteilung geht. Allerdings wird dieses "Vorschub leisten", sehr unterschiedlich ausgelegt. Manche Arbeitshilfen gehen davon aus, dass "Je mehr Menschen in einem Zimmer übernachten, desto unwahrscheinlicher ist es, dass es dort zu sexuellen Handlungen kommt." Andere raten per se aufgrund des "Verschaffens von Gelegenheiten" zu getrenntgeschlechtlichen Zimmern.

#### **→ Bei geschlechtsunabhängiger Zimmereinteilung von U 18-Teilnehmenden unbedingt die Eltern darüber informieren.**

Auch institutionelle Schutzkonzepte beinhalten verbindliche Regelungen. Falls dort als Vorgabe die getrenntgeschlechtliche Zimmereinteilung benannt sind, zunächst diese Konzepte anpassen um nicht gegen das „eigene“ Schutzkonzept zu verstoßen.

### **c. Perspektive: Prävention gegen sexualisierte Gewalt (von Wendepunkt Freiburg)**

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen finden meistens geschlechtsunabhängig statt. Die Betroffenen und die Täter\_innen können binäre oder nicht-binäre Personen sein. Es ist daher eine Illusion zu glauben, dass eine geschlechtstrennte Zimmeraufteilung (z.B. bei einer Freizeit) einen größeren Schutzraum bietet, als in gemischten Aufteilungen.

Eine Zimmeraufteilung, unabhängig vom Geschlecht, ist daher vorstellbar.

Vielmehr sollte das Wohlbefinden mit den Zimmerkamerad\_innen an erster Stelle stehen und dann erst die Geschlechterzugehörigkeit. Eine Erlaubnis für sexuelle Handlungen entsteht durch die Schlafraumbesetzung nicht.

**d. Perspektive: pro familia**

Auf Grund der gesetzlichen Grundlage würden sie uns zu folgendem Vorgehen raten:

- Getrenntgeschlechtliche Trennung bis 16 Jahre aufgrund des § 180 StGB beibehalten.
- Die Haltung dahinter verdeutlichen: Wir müssen euch nach dem Gesetz so trennen, obwohl wir wissen, dass es nicht die Realität abbildet und finden das schade.
- Möglichst Schutzräume und Rückzugsorte anbieten. Möglichkeit von Einzelzimmern und Zimmern, die auch tagsüber alleine genutzt werden können, anbieten.
- Bei geschlechtsunabhängiger Zimmereinteilung auf jeden Fall das Einverständnis der Eltern (bei Teilnehmenden zwischen 16 und 18) abfragen.
- Aufgrund der Identitätsentwicklung erst nach dem Grundschulalter Option mit gemischtgeschlechtlichen Zimmern anbieten.
- Beschwerdemanagement und Möglichkeit zur Rückmeldung unabhängig vom Plenum anbieten.

**e. Perspektive: Veränderungen**

- Seelsorgeeinheiten etc. über unsere Gedanken, Überlegungen und mögliche Veränderungen informieren → nicht, dass die sich überrumpelt vorkommen und dadurch keine inhaltliche Auseinandersetzung stattfindet.
- In der Kommunikation deutlich machen, dass diese Veränderung bei der Zimmereinteilung weg von der Binarität zunächst für einzelne Veranstaltungen gilt und nicht per se für alle.
- Die Annahme im Blick haben, dass sich der Großteil der Menschen im eigenen Geschlecht wohl(er) fühlt.
- Auseinandersetzung / inhaltliches Thematisieren ist essentiell.

**f. Perspektive: Gruppendynamik und Sensibilisierung**

- Dafür Sorge tragen, dass gruppendynamische Prozesse nicht verhindern, dass man nicht mehr in gleichgeschlechtlichen Gruppen/Zimmern sein "darf".
- Parallel zu den diskriminierungskritischen Bemühungen auch aufpassen, dass andere nicht abgehängt werden und dadurch „raus“ fallen. Zum Beispiel, weil sie bisher kaum über sexuelle Identität etc, nachgedacht haben bzw. anders sozialisiert wurden etc. Vielleicht sind diese Personen ganz leise/im Hintergrund, weil sie auch erst lernen müssen, darüber zu sprechen.
- Auseinandersetzung / inhaltliches Thematisieren, warum die Zimmer nicht mehr per se binär eingeteilt werden.
- Auch während der Veranstaltung nochmal fragen: Passt die Zimmereinteilung so? Fühle ich mich wohl oder braucht es eine Veränderung?

## **2. Grundlagen für geschlechtsunabhängige Zimmereinteilungen**

- Das Team und die Teilnehmenden dafür **sensibilisieren und darüber informieren**, warum die Zimmer nun anders eingeteilt werden:
  - o Immer mehr Menschen fühlen sich nicht dem Geschlecht zugehörig, das ihnen bei der Geburt zugeordnet wurde. Das bedeutet, dass es für sie immer dann schwierig wird, wenn sie sich einem Geschlecht zuordnen müssen. Diese Belastung möchten wir minimieren.
  - o Wenn möglich thematische Auseinandersetzung zum Thema „Was braucht es, damit ich mich wohlfühle?“ und/oder „Sexuelle Identität und vielfältige Lebensweisen“.
- Einteilung und Gruppen generell weg vom Geschlecht denken und hin zu **Interesse und Inhalt**.
- Die nicht-binäre Zimmereinteilung nur bei Veranstaltungen mit Minderjährigen anbieten, wenn **das Leitungsteam dahintersteht und auch eine thematische Sensibilisierung möglich und gewünscht ist**.
- Wir empfehlen bei diesem emotional diskutierten Thema, die **Rückendeckung der Letztverantwortlichen** bzw. der Leitung des Rechtsträger zu haben. Ein erster Schritt ist daher, mit diesen ins Gespräch zu gehen.
- Transparente Kommunikation: Bei Veranstaltungen mit minderjährigen Teilnehmenden im Vorfeld **Info an die Eltern und Teilnehmenden** (Textentwurf siehe weiter unten).
- Viele Menschen fühlen ihren **Schutzraum** im gleichen Geschlecht „größer“. Daher kann und soll es auch weiter gleichgeschlechtliche Zimmer geben. Entscheidend bei der Einteilung soll sein: Wo fühle ich mich am wohlsten/unbeschwertesten? Dies soll auch für die anderen Personen im Zimmer gelten.
- Fokus auf **Wohlfühlen**, nicht nur zu Beginn einer Veranstaltung, sondern auch **währenddessen**. Teilnehmende dazu ermutigen: Falls du/ihr euch in der Zimmerkonstellation nicht (mehr) wohlfühlt, besprecht das miteinander und wendet euch ans Team.
- Deutlich machen: Eine Zimmereinteilung unabhängig vom Geschlecht stellt **keine Erlaubnis für sexuelle Handlungen dar**.

### **Vorlage eines Textentwurfes über Info bezüglich der geschlechtsunabhängigen Zimmereinteilung an Eltern und U 18-Teilnehmende:**

An die Eltern:

Wir werden die Schlafräume beim **(Name der Veranstaltung)** nicht nach (binärem) Geschlecht einteilen, sondern lassen die Teilnehmenden selbst entscheiden, mit welchen Personen sie sich am wohlsten fühlen. Hintergrund ist, dass die pauschale Zuordnung in „Jungs- und Mädelszimmer“ für Jugendliche, die sich nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen können, ein großes Problem darstellt. Dass die Entscheidung der Schlafräumebelegung aufgrund von Wohlfühlen keine Erlaubnis für sexuelle Handlungen darstellt, wird den Teilnehmenden deutlich kommuniziert. Unser großes Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für **(Name der Veranstaltung)** so zu gestalten, dass es allen gut geht und möglichst niemand diskriminiert wird.

Für die Teilnehmenden:

Wir werden die Schlafräume bei **(Name der Veranstaltung)** nicht nach (binärem) Geschlecht einteilen, sondern ihr könnt selbst entscheiden, mit welchen anderen Teilnehmenden ihr ins Zimmer wollt. Uns geht es darum, dass ihr euch bei **(Name der Veranstaltung)** möglichst wohl fühlt. Einfach dies schon mal als Info - alles Weitere dazu besprechen wir auf **(Name der Veranstaltung)**.

Stand 05.04.2023 Judith Pfuhl, Präventionsfachkraft ESA